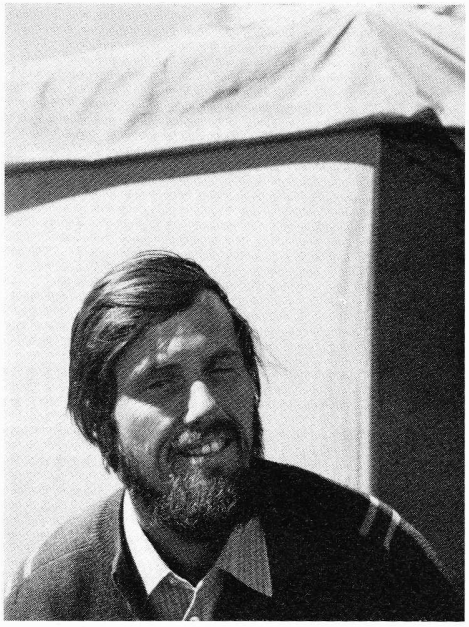

Das »Bergsteiger«-Porträt

Wolfgang Nairz

Der »Bara-Sahib« aus Tirol

Wolfgang Nairz, der die Makalu-Expedition im Frühjahr 1974 leitete, ist einer der erfolgreichsten, aber auch umstrittensten Innsbrucker Bergsteiger. Reinhold Messner, der an der Expedition teilnimmt, schickte uns dieses kurze Porträt direkt aus dem Basislager im Himalaya. Ein Postträger brachte das Manuskript nach Kathmandu, dort kam es per Luftpost in unsere Redaktion.

»Bara Sahib!« ruft der Sherpa, der am Morgen knapp nach Sonnenaufgang den heißen Tee im Basislager von Zelt zu Zelt bringt. »Bara Sahib« nennen ihn auch seine Expeditionskameraden, die mit ihm ausgezogen sind, um den Makalu, den fünfthöchsten Berg der Erde, zu stürmen.

Wolfgang Nairz, knapp dreißig Jahre alt, darf heute als erfahrener, ja sogar routinierter Expeditionsleiter bezeichnet werden. Nach der erfolgreichen Expedition zur Manaslu-Südwand (1972), die von ihm vorbildlich organisiert und geleitet worden war, bestand er eine harte Probe: Zwei seiner besten Freunde kamen damals im Schneesturm ums Leben, seine Trauer war groß. Die Mannschaft aber blieb in diesem Unglück ihrem »Bara Sahib« treu.

Unwillkürlich erinnert Wolfgang Nairz an den jungen Paul Bauer; er ist abenteuerlustig, immer mit neuen Zielen beschäftigt, von Freunden umgeben, und vor allem selbst ein guter Bergsteiger. Wahrscheinlich sind seine Erfolge als Expeditionsleiter – und wenn ich von Erfolgen spreche, meine ich harmonisch durchgeführte und abgeschlossene Unternehmungen – darauf zurückzuführen, daß er von großen, klassischen Bergtouren in den Alpen zum Expeditionsbergsteigen kam.

Als junger Kletterer durchstieg er die direkte Nordwand an der Lalidererspitze, lernte Touren in der Civetta, den Bonattipfeiler an den Drus und die Matterhorn-Nordwand kennen. Die Durchsteigung der Dent-d'Hérens-Nordwand, der Ortler-Nordwand sowie der Diemberger-Route an der Lyskamm-Nordwand (4. Begehung) weisen ihn als fähigen Eisgeher aus. Die erste Winterbegehung der Direkten an dieser Wand stand bereits im Zeichen der Vorbereitung auf seine großen außereuropäischen Unternehmungen, und die Überschreitung des Kannergrates im Winter gab ihm einen Vorgeschmack auf die Länge und die zu ertragende Härte der neuen fernen Ziele, zu denen er die Expeditionen führen sollte.

Inzwischen ist das Himalayagebirge sein Lieblingsgebiet geworden. Als Führer von Gruppen im Rahmen von »Weltweit bergsteigen«, als Expeditionsleiter lernte er einen Großteil der Bergwelt Nepals kennen, aber auch die Fünftausender Ostafrikas sind ihm vertraut, im Laufe einer Paddel-Ski-Expedition in Peru gelang ihm die erste Skibefahrung des Nevado de Capa.

Vielleicht kommt ihm auch sein Beruf zustatten – er studierte Meteorologie und Geophysik an der Universität Innsbruck, spezialisiert sich auf Gletschervermessung und bildet, selbst ein Bergführer, junge österreichische Bergsteiger für diesen Beruf aus. Mehr aber als dies hilft ihm sein klarer Instinkt dazu, was man organisieren und was man improvisieren muß. Er kann beides: Jahre im voraus peinlich genau planen und an Ort und Stelle improvisieren. Die Mischung dieser beiden Fähigkeiten, die auch seinen Charakter in besonderem Maße prägen, sowie sein scheinbar grenzenloser Optimismus garantieren ihm sicherlich weitere Erfolge.

Mit Wolfgang Nairz ist im deutschen Sprachraum endlich wieder ein Expeditionsleiter auf den Plan getreten, der die Voraussetzungen erfüllt, als solcher bezeichnet zu werden. Die Schwierigkeitsphase, die derzeit das Himalayabergsteigen bestimmt, wird von ihm mitgeprägt werden, auch wenn das Leben oft härter ist – besonders in seiner Position –, als es ihm in seinem Optimismus erscheinen mag.

Reinhold Messner

---

6. Dr. Herrligkoffer habe als Expeditionsleiter 1970 durch seine Fehler die Erfrierungsamputationen bei Reinhold Messner verursacht;
a) weil er dessen Erfrierungen mangelhaft ärztlich versorgt habe;
b) weil er dessen Abtransport in die heimatliche Klinikbehandlung verzögert habe.
7. Dr. Herrligkoffer habe als Expeditionsleiter 1970
a) Reinhold Messner die Erlaubnis hinter dem Rücken des pakistanischen Verbindungsoffiziers erteilt, zusammen mit anderen Expeditionsteilnehmern eine Erstbesteigung des mehr als 6000 m hohen ›Heran Peak‹ zu unternehmen;
b) den Teilnehmern Werner Haim und Gerhard Mändl den Befehl gegeben, im sogenannten Windenlager zu bleiben und aufzuwinden, obwohl es ununterbrochen gestürmt und geschneit habe; trotz dieses Befehls seien die genannten Teilnehmer jedoch abgestiegen.
Die Behauptungen treffen nicht zu. Ich widerrufe sie hiermit.« □

www.alpinwiki.at